

## Zusammenfassung

Die vorliegende Monographie geht der Frage nach, was Sozialarbeitsforschung ist und in welcher Methodologie sie sich reflektiert. Im ersten Teil werden die Soziale Arbeit als forschende Handlungswissenschaft, der Gegenstandsbereich der Sozialarbeitswissenschaft und Sozialarbeitsforschung, das Verhältnis der Sozialarbeitsforschung zur Praxis und zur Theoriebildung sowie die historische Entwicklung und Genuinität der Sozialarbeitsforschung untersucht. Basierend auf dieser gegenständlichen Betrachtung werden im zweiten Teil die verschiedenen Forschungsfelder der Sozialarbeitswissenschaft hinsichtlich ihrer konzeptionellen Rahmung und Intention analysiert. Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen einer sich dezidiert sozialarbeitswissenschaftlich verstehenden Forschung werden im dritten Teil untersucht. Dabei wird sowohl auf die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien, Paradigmen der Erkenntnisgewinnung als auch auf die Standards und Gütekriterien der Sozialarbeitsforschung eingegangen. Vor dem Hintergrund verschiedener Forschungsstrategien wird im vierten Teil ein sozialarbeitswissenschaftlicher Forschungsprozess konstruiert.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich zu einem begründeten Vorschlag für ein mehrdimensionales methodologisches Fundament der Sozialarbeitsforschung in folgenden zehn Thesen verdichten:

1. Als forschende Handlungswissenschaft hat die Soziale Arbeit einen konstitutiven Bezug zur Praxis. Sie mehrt die theoretische und empirische Wissensbasis und ermöglicht durch das bereitgestellte Erklärungs-, Handlungs- und Wertewissen die professionelle Praxis.
2. Der Gegenstand der Sozialarbeitswissenschaft sind die Forschung und Theoriebildung in Bezug auf die Bedingungen und Möglichkeiten professioneller Praxis. Sie beschäftigt sich mit der Prävention, Bearbeitung und Lösung individuell, professionell und/oder gesellschaftlich als relevant angesehener sozialer Probleme sowie mit außerschulischen und außerfamiliären Erziehungs- und Bildungsprozessen. Der Gegenstand der Sozialarbeitsforschung ist die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung

der praktischen Sozialen Arbeit. Nach den Regeln der Erkenntnisgewinnung wird die Wirklichkeit rekonstruiert und das Wissen über die soziale Wirklichkeit wird erweitert.

3. Als Bindeglied zwischen Disziplin und Profession ist die Sozialarbeitsforschung der Wahrheit und Wissenschaftlichkeit verpflichtet, da sie nur so die Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen professioneller Praxis im Spannungsfeld zwischen AdressatInnen<sup>1</sup>, Professionellen und Institutionen methodisch gesichert erforschen und nötigenfalls fundamental kritisieren kann. Die Sozialarbeitsforschung nimmt ihren Ausgang bei und mündet gleichsam in Theorien. Sie überprüft Theorien unter kontrollierten Bedingungen und verdichtet die Ergebnisse wiederum zu Theorien.
4. Trotz einer anschlussfähigen Tradition gab es auf Grund defizitärer Ausbildung, fehlender Forschungsförderung, weniger Forschungsinstitute, unverbundener Forschungsansätze und mangelnder wissenschaftsöffentlicher Sichtbarkeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts kaum genuine sozialarbeitswissenschaftliche Forschung. Erst in den letzten Jahren ist das Forschungsvolumen deutlich gewachsen und die methodologische Grundorientierung, Frageperspektiven, Fragestellungen und der Bezug zu innerdisziplinären Diskursen haben hinsichtlich Breite und Differenziertheit an Substanz gewonnen.
5. Das Genuine der sozialarbeitswissenschaftlichen Forschung ist das spezifische Erkenntnisinteresse am zu untersuchenden Gegenstand. Im Spannungsfeld zwischen den Strukturmerkmalen AdressatInnen, Professionelle und Institutionen werden die wechselseitigen Konstitutionsprozesse sozialer Probleme, Mechanismen der Aufrechterhaltung und Möglichkeiten der Lösung von sozialen Problemen untersucht.
6. Das Feld möglicher Fragestellungen der Sozialarbeitsforschung ist ebenso groß wie das Praxisfeld der Sozialen Arbeit. Wie auch in der Praxis überlappen sich verschiedene Problemstellungen in ihrer historischen Entwicklung und/oder aktuellen Ausprägung. Daher können diese auch nur zum Teil abgegrenzt werden. Grundlagenforschung, Adressatenforschung, Biografieforchung, Ethnografische Feldforschung, Praxisforschung, Aktionsforschung, Evaluationsforschung, Jugendforschung, Jugendhilfeforschung, Internationale (vergleichende) Sozialarbeitsforschung, Sekundäranalyse und Historische Sozialarbeitsforschung sind mögliche Kategorien der Sozialarbeitsforschung.
7. In der Tradition der empirischen Sozialforschung exploriert, beschreibt und erklärt die Sozialarbeitsforschung ihren Gegenstandsbereich und stellt Prognosen für die Zukunft. Sie reflektiert sich dabei in ihrer Me-

---

<sup>1</sup> Um den Text lebendig und verständlich zu gestalten wird auf eine konsequente Unterscheidung der Geschlechter verzichtet. Mal werden beide Geschlechter explizit angesprochen, manchmal wird bei Substantiven das große „I“ verwendet, an anderen Stellen wird nur die männliche oder weibliche Form erwähnt. Gemeint sind aber immer Männer und Frauen.

thodologie, indem sie die Erhebungsmethoden, sozialarbeitswissenschaftlichen Gütekriterien, Paradigmen der Erkenntnisgewinnung und wissenschaftstheoretischen Bezüge gegenstandsbezogen entwickelt und benennt. Dabei ist sie auf die Pluralität von Forschungsmethoden und -zugängen angewiesen und wählt diejenigen Methoden oder Methodenkombinationen aus, die für die jeweiligen Fragestellungen angemessen erscheinen. Die Sozialarbeitswissenschaft lässt sich nicht auf eine Wissenschaftstheorie mit ihren Erkenntnismethoden reduzieren. Als philosophische Grundlage der Erkenntnisgewinnung wird sowohl die empirische Erfahrung, also das Erklären des Tatsächlichen, als auch das Verstehen und Erfassen einer von Menschen hervorgebrachten Wirklichkeit anerkannt. Daher bezieht sich die Sozialarbeitswissenschaft zur Erkenntnisgewinnung sowohl auf empirisch-analytische als auch auf hermeneutische, phänomenologische, kritische, historisch-materialistische, konstruktivistische und systemtheoretische Wissenschaftstheorien.

8. In der Sozialarbeitsforschung werden durch quantitative Verfahren Sinnvorgaben überprüft und verallgemeinert und durch qualitative Methoden Sinnstrukturen rekonstruiert und verdeutlicht. Daher wird in jedem Forschungsprozess neu geklärt, für welche Fragestellung welche Form der methodischen Verschränkung von rekonstruktiven und theoriegenerierenden sowie hypothesen- und theorieüberprüfenden Verfahren gegenstandsangemessen ist.
9. Die Standards und Gütekriterien in der Sozialarbeitsforschung basieren auf denen der empirischen Sozialforschung, sind jedoch hinsichtlich der intersubjektiven Überprüfbarkeit der Daten, Dokumentation des Forschungsprozesses, exemplarischen Verallgemeinerung typischer Fälle, argumentativen und kommunikativen Validierung sowie verschiedener Formen der Triangulation erweitert.
10. Der sozialarbeitswissenschaftliche Forschungsprozess basiert auf einer Forschungsstrategie. Unter Berücksichtigung der Zielsetzung werden Forschungsfragen formuliert und wird entschieden, ob eine Hypothese überprüft oder ein Gegenstand explorativ erforscht werden soll. Die theoretische Orientierung ermöglicht die Präzisierung und Operationalisierung. Dann werden die Forschungsmethoden ausgewählt, ausgearbeitet und durch Pretests überprüft. Gleichzeitig wird das Selbstverständnis der Forschenden und das Verhältnis zu den Beforschten reflektiert. Zudem müssen Details des Forschungsdesigns (Messniveaus, Untersuchungsebenen, Zeitdimensionen) festgelegt und die Untersuchungseinheiten ausgewählt bzw. eine Stichprobe gebildet werden. Nach der Datenerhebung und der anschließenden -erfassung und -verarbeitung können die Hypothesen überprüft und/oder theoretische Aussagen abgeleitet werden. In einem abschließenden Forschungsbericht werden sowohl die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt und der Forschungsprozess dokumentiert als auch die Materialien zur weiteren Bearbeitung veröffentlicht.